

Auf in die #Klimawahl2019!



Regula Rytz mit Bernhard Pulver an der Medienkonferenz zu den Ständeratswahlen im Kanton Bern (Foto: Benjamin Zumbühl)

Am **20. Oktober 2019** wird das neue Parlament gewählt. Alle Zeichen stehen auf grün. In Belgien, in Luxemburg, in Bayern, im Kanton Zug, Seedorf oder Thun: Überall haben die ökologischen Kräfte in den letzten Jahren vorwärts gemacht. Auch die Umfragewerte sind erfreulich.

Dieser Sprung nach vorne ist kein Zufall. Es hat sich etwas verändert in den letzten Jahren. Immer mehr Menschen wissen, was mit der Klimakrise auf dem Spiel steht. Sie stärken die Kräfte, die sich seit vielen Jahren hartnäckig und kompetent für die natürlichen Lebensgrundlagen, für **Offenheit, Vielfalt und Respekt** einsetzen. Der Hitzesommer von 2018 hat mich maximal für die Wahlen motiviert. Ich bin überzeugter denn je: Wenn wir den Aufbruch ins postfossile Zeitalter schaffen wollen, dann müssen wir Umweltschutz immer auch mit sozialem Ausgleich und mit der **Stärkung von Demokratie, Menschenrechten und dem gesellschaftlichen Zusammenhalt** verbinden. Grüne Politik muss fair und weitsichtig sein – sonst wird sie durch Zukunftsängste abgeblockt.

Seit über 30 Jahren engagiere ich mich in der Politik, für die Menschen und die Natur. Noch nie war es so nötig und sinnvoll wie heute. Ich bringe viel politische Erfahrung und genug Überzeugungskraft mit, um Allianzen für gesellschaftliche, ökologische und wirtschaftliche Verbesserungen zu knüpfen.

Meine Bereitschaft für eine Ständeratskandidatur ist auch **ein Bekenntnis zu einem starken, fortschrittlichen Kanton Bern**. In meiner Ständeratskampagne will ich deshalb die zentrale Rolle der Hauptstadtregion in der Eidgenossenschaft betonen. Der Kanton Bern hat im Bundeshaus leider keinen besonders innovativen Ruf und wird oft als «Nehmerkanton» im Finanzausgleich kleingeredet. Die entscheidende Rolle von Bern bei der Gründung des föderalistischen Bundesstaates und seine wichtige Brückenfunktion zwischen den Sprachregionen sind heute viel zu wenig präsent. Es ist deshalb höchste Zeit, die Stärken und den **Pioniergeist des Kantons Bern** wieder in Erinnerung zu rufen und weiterzuentwickeln.

Bernhard Pulver hat dazu in seiner Regierungszeit einen vielbeachteten «Entwicklungsdialog» gestartet, den ich gerne mit der nationalen Politik verknüpfen möchte. Ich bin sicher: Um unseren Kanton gesellschaftlich und wirtschaftlich weiterzubringen, brauchen wir gezielte Investitionen in Bildung, Forschung und Innovation. Wir brauchen stärkere Verbindungen zwischen den Regionen und mehr Zweisprachigkeit. Wir brauchen aber auch eine realistische Strategie für die **Transformation aller Lebensbereiche in das postfossile Zeitalter**.

Wer wie ich mit Blick auf Niesen und Blümlisalp aufgewachsen ist, kann nicht tatenlos zusehen, wie die Gletscher schmelzen und die Berge bröckeln. Wir müssen die Herausforderungen jetzt packen und **aus dem Klimaschutz eine Chance** für die lokalen KMU und die Landwirtschaft **machen**. Kurz: Wir brauchen Lösungen, Weitsicht und breite Allianzen. So wie im Verein [Bern NEU gründen](#), den ich vor zehn Jahren mitbegründet habe und der in der Stadtregion Bern **das Verbindende statt das Trennende stärken** will. So haben wir auch in Bundesbern mehr Gewicht.

Die Wahlen 2019 werden zur **Klimawahl**. Sie entscheiden über die Umsetzung des Klimaabkommens von Paris, aber auch über das soziale Klima in diesem Land. In meiner Kampagne möchte ich aufzuzeigen, dass man **Veränderungen positiv gestalten** kann. Dass man konsequent und konstruktiv zugleich sein kann. Dass Politik auch **unbestechlich** und **aufrichtig** geht.

Und weil Neugier und persönliche Begegnungen das Fundament jeder Lösung sind, werde ich bis zum 20. Oktober im ganzen Kanton unterwegs sein – **«näch bi de Lüt, offe u vernetzt»**.

Mehr Informationen über mich finden Sie auf meiner [Webseite](#)